

Zwei bernische Feuerspritzenmacher aus dem XVI. und dem XVII. Jahrhundert

Autor(en): **Fluri, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **4 (1908)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei bernische Feuerspritzenmacher aus dem XVI. und dem XVII. Jahrhundert.

Von Dr. Ad. Fluri.



eister, der Schuh ist fertig; kann ich ihn gleich flicken?“ Das, oder ungefähr ähnliches, kann sich ein jeder sagen, der es unternommen hat, eine wirklich neue Arbeit zu liefern. Kaum ist sie fertig, so stellen sich die Zusätze und Berichtigungen ein.

Bald nachdem meine Arbeit über die ersten bernischen Feuerspritzen erschienen war, kamen zwei wichtige Notizen zum Vorschein, die ich hier als Nachtrag folgen lasse. Auf die erste machte mich Herr Staatsarchivar Prof. Dr. H. Türlér aufmerksam. „1564 uff 7. jenners Peter Schädel, dem büchsenmeister, umb 3 fürspritzen 12 fl “. (Seckelmeister-Rechnung 1564, I, Umb Munition und Rüstung in das Züghus.) Dank dieser Mitteilung wissen wir nun, dass die auf Seite 91 der Blätter für bernische Geschichte reproduzierte Marke mit dem Hufeisen und den Initialen P S dem Büchsenmeister Peter Schädel zuzuweisen ist, der 1567 in Bern starb. Eine seiner Spritzen bewahrt das Berner Historische Museum; sie ist jedoch sehr defekt; das Spritzenrohr ist abgebrochen, und das Deckelstück fehlt.

Die zweite Notiz ist ebenfalls einer Rechnung entnommen. In der Seckelmeister-Rechnung des Jahres 1653 steht folgender Posten: „Den 18. heuwmonat ist herrn alt schultheißen Adria Baumbgarter syn rest wegen gemachter fewr sprützen bezahlt worden, war 44 kronen 20 batzen, thut 149 fl 6 β 8 δ .“ Leider lassen uns die frühern Rechnungen ohne Aufschluss über die bereits gemachten Anzahlungen, so dass wir nicht wissen, wie hoch die Feuerspritze zu stehen kam. Ihr Verfertiger Adrian Baumgartner wurde als der Sohn des Kannengiessers Peter B. 1593 zu Bern geboren. Auch er wurde Kannengiesser, wie sein Vater und sein Grossvater Niklaus B. Im Jahr 1629 kam er in den grossen Rat; 1636 wurde er Schultheiss von Unterseen, 1654 Inselmeister. Er starb 1669. Ueber seine Feuerspritze ist uns sonst nichts bekannt. Hingegen können wir, dank dem Entgegenkommen des Stadtmagistrats von Nürnberg, noch 2 Bilder von alten Feuerspritzen bringen. (Siehe Blätter f. bern. Geschichte 1908, S. 97.)

